

## **Dreifaltigkeitssonntag – 16. 06.2019**

### **Aus dem Buch der Sprichwörter 8, 22-31**

So spricht die Weisheit Gottes: Der Herr hat mich geschaffen im Anfang seiner Wege, vor seinen Werken in der Urzeit; in frühester Zeit wurde ich gebildet, am Anfang, beim Ursprung der Erde. Als die Urmeere noch nicht waren, wurde ich geboren, als es die Quellen noch nicht gab, die wasserreichen. Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geboren. Noch hatte er die Erde nicht gemacht und die Fluren und alle Schollen des Festlands. Als er den Himmel baute, war ich dabei, als er den Erdkreis abmaß über den Wassern, als er droben die Wolken befestigte und Quellen strömen ließ aus dem Urmeer, als er dem Meer seine Satzung gab und die Wasser nicht seinen Befehl übertreten durften, als er die Fundamente der Erde abmaß, da war ich als geliebtes Kind bei ihm. Ich war seine Freude Tag für Tag und spielte vor ihm allezeit. Ich spielte auf seinem Erdenrund, und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.

### **Aus dem Brief an die Römer 5,1-5**

Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Mehr noch, wir rühmen uns ebenso unserer Bedrängnis; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber läßt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

### **Aus dem Evangelium nach Johannes 16,12-15**

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Es weiß wohl jeder, wie schön und wie wichtig es ist, einen Menschen zu haben, dem man wirklich vertrauen kann; jemanden zu haben, mit dem man angstfrei reden kann; jemanden zu haben, vor dem man sich nicht zu verstellen braucht. Einen solchen Menschen zu haben ist sehr kostbar. Gerade das aber ist heute für viele schwieriger denn je geworden. Menschen kommunizieren zwar miteinander durch die modernen Medien; aber sie begegnen einander nicht wirklich. Viele leiden darunter, sind verbittert und erkranken daran.

Eine gute und geglückte Beziehung – das ist unter uns Menschen ohnehin nicht selbstverständlich, sondern wir müssen sie erlernen und sie uns schenken lassen; wir müssen

sie uns schenken lassen von dem, der sie uns schenken kann und schenken will: Gott nämlich, der in den drei Personen in sich selbst Beziehung *ist*, *er* ist es, der die wahre Beziehung auch schenken *kann* und schenken *will*.

Der dreifaltige Gott ist in sich selber eine Gemeinschaft. Sein Leben ist ein Leben in Austausch, in Beziehung, und zwar deshalb, weil Gott die *Liebe* ist. Dreifaltigkeit besagt, dass es zwischen Vater, Sohn und Geist ein vollkommenes Wechselspiel gibt, - ein Wechselspiel von Offenheit, von Zuwendung und Mitteilung.

Gott ist in sich selbst ein *beziehungsreicher* und *beziehungswilliger* Gott. Aber selbst als solcher bleibt Gott nicht einfach für sich allein; sondern er geht aus sich heraus und bringt sich auch in die Beziehung zu den Menschen hinein. Er ist auch uns Menschen gegenüber ein *beziehungswilliger* Gott. - Auf Deutsch sagen wir: Gott ist *dreifaltig*. Diese Formulierung ist sehr sinnvoll. Sie besagt, dass die Hl. Dreifaltigkeit sich uns Menschen gegenüber *dreifach entfaltet* und sich uns dreifach mitteilt.

Seine erste „Entfaltung“ besteht darin, dass er uns als *Vater* begegnet, als der, der uns und alles andere erschaffen hat. Auch unsere Welt ist kein Produkt des Zufalls. Wir glauben vielmehr, dass diese Welt sich dem lebendigen Gott verdankt. Wir dürfen glauben, dass diese Welt unter dem „Ja“ Gottes steht, und dass er sie zur Vollendung führen wird. Denn Gott ist kein resignierter Vater, der nur noch zuschauen könnte, was *wir* aus der Welt machen. Er ist ein Gott, der alles in seinen Händen hält; ein Vater, der am Leben seiner Schöpfung und seiner Familie teilnehmen will – und diese Familie sind *wir*, die wir ihn im Gebet als „Vater unser“ anreden dürfen.

Gott, der uns als Vater begegnet, er kommt uns noch näher, indem er in seinem Sohn einer von uns geworden ist und uns als *Bruder* begegnet. Und auch als *Bruder* will er etwas *Besonderes* offenbaren: Jesus stellt sich nämlich vor allem auf die Seite der Armen, der Kleinen und Bedürftigen; er stellt sich auf die Seite derer, die sich nicht wehren können, derer, die an den Rand gedrängt werden. Das ist die Art und Weise, wie Gottes *Sohn* seine Brüderlichkeit entfaltet und verwirklicht.

Diese Art Brüderlichkeit, wie Jesus sie uns vorlebt, stellt uns allerdings auch vor die Frage, wie wir *seine* Brüder und *seine* Schwestern sein können. Die Antwort gibt uns Jesus selber, indem er sagt: Liebt *einander*, wie ich euch geliebt habe! Nimm auch du den Mitmenschen als deinen *Bruder* an; der andere soll nicht unter dir leiden müssen; du sollst deinen Nächsten nicht an den Rand drängen, sondern sei ihm Bruder, sei ihm Schwester – so wie ich *dir* ein Bruder bin. Der dreifaltige Gott, er ist unser *Schöpfer und Vater*; in seinem Sohn ist er unser *Bruder*.

Und für die *dritte* göttliche Person, für den Hl. Geist, kennt die Bibel auch das Bild vom *Atem*, vom *Odem* oder *Hauch*. Der Hl. Geist ist also unser *Lebensatem*. Wie wertvoll der Atem für uns ist, das zeigt sich ganz besonders dann, wenn wir einmal um den Atem ringen müssen. Der Atem ist das Leben, und wo der Atem ausbleibt, da krampft sich der Körper

zusammen, und verlangt nichts anderes mehr, als endlich wieder atmen und aufatmen zu können. Der Hl. Geist ist das Geschenk, das uns immer wieder *aufatmen* und lebendig werden lässt. Gottes Geist ist derjenige, der uns Menschen belebt, der uns aus der Enge der Angst und der Hoffnungslosigkeit heraushilft und uns zu neuer Hoffnung *aufatmen* lässt.

Aber auch mit dieser Gabe ist eine Aufgabe verbunden, nämlich mit der Aufgabe, dafür zu sorgen, dass auch *wir* den anderen nicht einengen, sondern *aufatmen* lassen; dass der Bruder oder die Schwester sich frei entfalten kann. Den anderen aufatmen lassen kann bedeuten, dass ich den Riegel meiner Schweigsamkeit wegschiebe und mit dem anderen im Gespräch bleibe. Den anderen aufatmen lassen kann bedeuten, dass ich ihm gegebenenfalls die Hand zur Versöhnung reiche...

Gott als *Vater*, als *Bruder* und als *Lebensatem*, das ist die Art und Weise, wie der dreifaltige Gott in unserem Leben wirksam ist. In den drei göttlichen Personen erkennen wir also den *beziehungsreichen* und *beziehungswilligen* Gott.

Und wenn wir gestehen und zugeben müssen, dass wir in unseren Beziehungen immer wieder an unsere Grenzen stoßen, so wenden wir uns heute mit dieser Not an den beziehungsreichen und beziehungsweise willigen Gott und bitten, sein guter Geist möge uns immer mehr zu einer lebendigen Beziehung zu Gott und zu einer guten, menschlichen Beziehung zueinander verhelfen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB